

■ **Mekong und Malaysia sensibel erschlossen**
 Rezension von
 Sascha Christmeier

Rüdiger Siebert: *Mythos Mekong*. Horlemann, Berlin, 2011. 224 S., 17,90 €.

Rüdiger Siebert: *Vision Malaysia*. Horlemann, Berlin, 2008. 256 S., 14,90 €.

Kenner des südostasiatischen Raumes werden sich bei den Büchern »Mythos Mekong« sowie »Vision Malaysia« häufiger wiederfinden, Aha-Momente und Déjà-Vus erleben. In noch unerfahrenen Lesern wird Interesse geweckt. Beide erhalten mit den Büchern einen spannenden und tiefgründigen Einblick in den südostasiatischen Raum – dank der Erfahrung aus langjährigen Aufenthalten des Autors auf diesem Teil des Erdballs. In jeder Zeile merkt man Siebert seine innere Verbundenheit mit den Menschen dort an. Immer persönlich, nie entrückt oder von oben herab, sondern sich als Teil betrachtend, beschreibt er Südostasien, lässt die Leute ihre eigenen Geschichten erzählen. Seine lebendigen Formulierungen, sein intensiver und auch auf Nebensächlichkeiten gerichteter Blick vermitteln dem Leser ein umfassendes Bild der Gegebenheiten. Mit faktischem Hintergrundwissen gespickt gibt er einerseits die Geschichte der Region wieder und widmet andererseits ganze Kapitel der faktischen Beschreibung von Situationen und Erlebnissen. Besonders im Buch über die »Lebensader Indochinas« gelingt Siebert so ein mitreißendes Werk, das die Erschließung Südostasiens auf spannende und fesselnde Art und Weise beschreibt, bevor es sich mit persönlichen Beobachtungen und Sichtweisen auseinandersetzt. Den nicht-historischen Teil zu vervollständigen, hat er leider nie geschafft, da ihn während der Reise ein ebenso

mysteriöser – die Todesursache ist nicht bekannt – wie plötzlicher Tod ereilte. Vor diesem Hintergrund wird das Werk umso mehr ein tief emotionales.

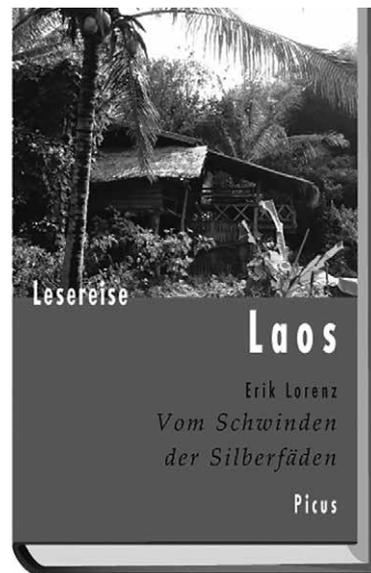
Im Gegensatz zu »Mythos Mekong« kommt »Vision Malaysia« leiser daher. Ruhiger. Sachlicher. Bestimmter. Es geht darum, den Staat Malaysia in all seinen Facetten zu zeigen und offenzulegen. Besonders gut gelingt dem Autor die wahrlich bewegte und bewegende Historie dieses Landes auf die heutigen Verhältnisse anzuwenden und diese daraus zu erklären. Woher stammen die verschiedenen Ethnien? Warum leben sie alle zusammen in diesem Land? Welche Auswirkungen hat das auf das tagtägliche Miteinander? Wo gibt es Reibungspunkte? Wie passt der Tigerstaat zu den mannigfaltigen Traditionen? Bei der Suche nach Antworten auf diese Fragen entsteht auf 256 Seiten ein farbenfrohes und facettenreiches Mosaik, in dem der Autor teilweise mit innerer Zerrissenheit – beispielsweise bei der Frage nach Fortschritt oder Erhalt von Traditionen – zu kämpfen hat. Genau wie Malaysia selbst.

■ **Ein (nicht nur) bezauberndes Laos**

Rezension von Anke Timmann

Erik Lorenz: *Laos. Vom Schwinden der Silberfäden*. Picus Verlag, Wien, 2014. 132 S., 14,90 €.

Deutlich fokussierter als bei seinem 2012 erschienenen ersten Buch über Laos – einem 500 Seiten starken Backpacker-Bericht – nähert sich Lorenz diesmal dem Land. In zwölf Kapiteln berichtet er über den ersten laotischen Filmemacher, die letzten Arbeitselefanten und wie Entwicklung in einem Land aussieht, das zu den am wenigsten entwickelten Ländern weltweit zählt. Er beschreibt die gravierenden Stadt-



Land-Unterschiede und die seit dem Vietnam-Krieg übers ganze Land verbreitete Streumunition, die nach über vierzig Jahren die Feldarbeit immer noch lebensgefährlich macht. Den Fluss Nam Ou im Norden vergleicht er mit einem »lebhaften Kind, das langsam erwachsen wird, jedoch noch nicht recht weiß, wohin es will«. In Harmonie mit den Geistern zu leben, ist wichtig, auch wenn der Buddhismus weit verbreitet ist. Junge Mönche träumen von der Heirat mit einem schönen Mädchen nach Ende ihrer Klosterzeit. Der deutsche Botschafter wird mit seiner Anekdote über die Miss Lao Wahl porträtiert, die ihm im ganzen Land populär machte, weil er immer wieder jubelnd im Bild der Fernsehkameras erschien. Lorenz erwähnt auch das bis heute ungeklärte Verschwinden des international angesehenen Bürgerrechtlers Sombath Somphone im Jahr 2012 und die damit zusammenhängende politisch wieder repressivere Atmosphäre im Land. Das Kapitel über sozial verträglichen Tourismus in Vang Vieng benennt die im Titel erwähnten Silberfäden als ein Symbol für die Schönheit eines von Karstfelsen umgebenen Ortes.

Der Autor verknüpft persönlich Erlebtes mit Aussagen aus seinen Gesprächen vor Ort. Stellenweise blitzt eine Portion Parterhetorik durch, wenn die unter-

nehmerischen Projekte als Beitrag zur ökonomischen Entwicklung des Landes vorgestellt werden. Lorenz bewertet die beschriebenen Entwicklungen bewusst nicht, er ordnet sie nicht ein. Doch auch er erliegt einer allgemein spürbaren Tendenz, Laos zu romantisieren, indem er die Langsamkeit von Laos als zauberhaft betont. Dazu steht er in seinem Nachwort.

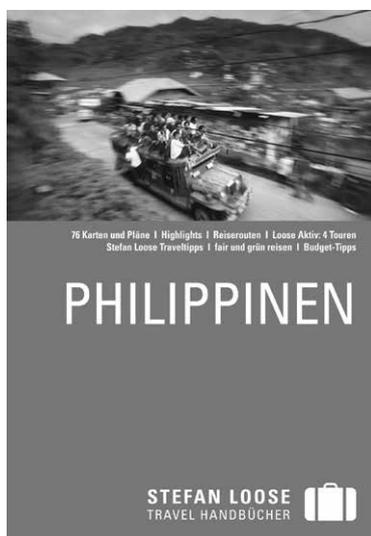
Das mit vielen Anekdoten gespickte Buch liest sich gut, es muss nicht Kapitel für Kapitel gelesen werden. Es ist empfehlenswert als Einstieg, um sich mit Laos zu beschäftigen und gibt einen guten Überblick über aktuelle Entwicklungen im Land.

■ Erste Orientierung auf den Philippinen

Rezension von Kathrin Spenna

Roland Dusik: Philippinen. Stefan Loose Travel Handbücher. DuMont Reiseverlag, 2014. 560 S., 24,99 €.

Bereist man die Philippinen zum ersten Mal und möchte sich im Vorfeld umfassend auf die Reise vorbereiten, ist der in diesem Jahr erschienene Reiseführer in der Reihe der Stefan Loose Travel Handbücher eine gute Grundlage, um ein Verständnis für das Land zu entwickeln. Der Aufbau des Buches ist sehr schlüssig. Zuerst werden dem Leser übersichtli-



che Reise-Tipps vermittelt, bevor detailliertere Beschreibungen und Empfehlungen für bestimmte Regionen und Inseln genannt werden. Hier finden sowohl die wichtigsten Sehenswürdigkeiten als auch Restaurants und Hotels für jeden Geldbeutel Erwähnung. Hilfreich sind vor allem die Highlights, welche ausführlich beleuchtet werden und die grau hinterlegten Informationen zu Festen, Feiertagen oder auch politischen Aspekten des philippinischen Lebens, welche zu der jeweiligen Region spezielle Informationen liefern. Auch Hinweise zu Verkehrsmitteln und Reisebüros würden bei einem Urlaub von großem Nutzen sein.

Ein weiterer positiver Aspekt ist die Tatsache, dass sehr viele Karten abgebildet sind, welche eine Orientierung vor Ort vereinfachen. Im Allgemeinen ist der Reiseführer mit über 500 Seiten sehr ausführlich und vor allem für Menschen, die kaum Vorkenntnisse besitzen, sehr gut geeignet. Insbesondere das Kapitel »Land und Leute«, in dem die Mentalität und das gesellschaftliche Leben der Filipinos beschrieben wird, ist aber auch für Menschen interessant, die die Philippinen bereits kennen, da sich viele Verhaltensweisen vor Ort tatsächlich so beobachten lassen.

■ Krise und Erneuerung in Indochina

Rezension von Stefan Kühner

Günter Giesenfeld: Land der Reisfelder; Vietnam, Laos und Kambodscha: Geschichte und Gegenwart. Argument Verlag, Hamburg, 2013. 440 S., 19,00 €.

Das Buch beleuchtet die 3.000-jährige Geschichte Indochinas von den Anfängen bis zur Gegenwart. Der große Wert liegt neben der fundierten historischen Aufarbeitung der Indochinakriege in den beiden neuen Kapiteln *Krise und Erneuerung* sowie *Indochina heute* der überarbeiteten Neuauflage.

Giesenfeld beschreibt darin die Auseinandersetzungen um die Verantwortung für die Verbrechen der Roten Khmer in Kambodscha. Nach deren Vertreibung fand das Land keine Ruhe. »Die Idee eines Prozesses nach dem Vorbild der Nürnberger Prozesse war 1980 in Gespräch gebracht worden. Die Bemühungen dafür wurden durch innere Konflikte in Kambodscha und internationale Interessen immer wieder verschoben und zerredet.« Bezüglich Vietnam geht Giesenfeld der Frage nach, welchen Weg das Land zwischen sozialistischem Staat und Kapitalismus geht. Gravierende Fehler in der nationalen Wirtschaftspolitik während den ersten zehn Jahren nach 1975 sowie der Wegfall des sozialistischen Wirtschaftsverbundes brachten Vietnam ökonomisch in schwierige Situationen. 1986 öffnete Vietnam seine Ökonomie für marktwirtschaftliche Prinzipien und die Einbindung in das globale Weltwirtschaftsgefüge. Wohin der Weg führt ist für Giesenfeld allerdings noch nicht entschieden. Er sieht trotz der Hinwendung zu Konsumdenken Versuche, Moral und Zusammengehörigkeitsgefühl als Grundlage eines nichtkapitalistischen Weges. Auch in Laos mit seinen fünf Millionen Menschen gab es ähnlich wie in Vietnam ab Mitte der 80er Jahre eine Politik der Erneuerung und eine Hinwendung zu Thailand, verbunden mit einer friedlichen Entwicklung.

